

Die Geldanomalie

Warum unser Geldsystem alle Märkte in ein Ungleichgewicht bringt:

1. Geldbasis oder Notenbankgeld ist unser gesetzliches Zahlungsmittel, bestehend aus Bargeld und Sichteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB.
2. Die Euro-Geldbasis entsteht, indem die EZB bzgl. Laufzeit, Stückelung und Risiko uneinheitliche Schuldtitel herein nimmt und dafür in Laufzeit (nullfristig = sofort zur Tilgung verwendbar), Stückelung (Nennwerte der Euroscheine) und Risiko (die EZB als "Schuldner") einheitliche Schuldtitel heraus gibt deren Verwendung als Geld bekannt ist. Zu beachten ist, dass dabei kein Vermögen entsteht.
3. Geldbasis verbrieft also eine Kreditbeziehung (Kreditnehmer die EZB, Kreditgeber der Geldhalter) und kann für Geldanleger als Ersatz für Kredit verwendet werden. Geldbasis kann, wie jeder Kredit, zur Überbrückung der Zeit beim Austausch von Leistungen dienen (Intertemporaltausch, also: Leisten heute vs. Konsum morgen - oder andersherum) dienen.
4. Der Nominalzins auf Geldbasis ist Null (Geld im Safe bringt keine Zinsen). Der Realzins entspricht damit der negativen Inflationsrate, bzw. der Deflationsrate (Kaufkraftgewinn / -Verlust). Dadurch ist der Realzins auf Geldbasis im Aufschwung (hohe Inflation) relativ niedrig und im Abschwung (ggf. sogar Deflation) relativ hoch und verhält sich damit genau anders herum als das Zinsniveau anderer Vermögensanlagen – also anomal.
5. Erreichen andere Renditen nicht mindestens das Zinsniveau der Geldbasis, dann wird in Bargeld oder Bargeld-nahe Anlagen umgeschichtet. Damit ist praktisch eine Mindestkapitalrendite festgelegt, wenn diese auch negativ ist – nur ggf. nicht tief genug negativ.
6. Dieser in jedem Wirtschaftsabschwung entstehende Mindestzins ist ein Mindestpreis mit allen den Wirtschaftswissenschaften bekannten negativen Folgen einer Preisregulierung.
7. In Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs stellt unser Geldsystem damit ein Hindernis zur krisenfreien Marktbereinigung dar und es kommt zu den allseits bekannten Krisen des Kapitalismus, die zudem durch das im Abschwung künstlich nach unten beschränkte Zinsniveau Vermögen über Arbeit bevorzugt.
8. Die Realkapitalrendite, die im Endeffekt auch die Finanzkapitalrenditen erwirtschaften muss (wer sonst würde die Zinsen zahlen?), ist tendenziell positiv wenn die gesamtwirtschaftliche Präferenz "Konsum heute - Leistung morgen" gegeben ist. In einer alternden Bevölkerung könnte sich diese Präferenz umkehren: "Leistung heute - Konsum morgen" zur Präferenz werden, was einer Tendenz zu einer negativen Realkapitalrendite entspräche. Unser heutiges Geldsystem kann eine solche aber nur beschränkt abbilden, so dass Blasen entstehen.
9. Wer an ewiges, ununterbrochenes Wirtschaftswachstum glaubt, den wird das alles nicht interessieren. Wer eine allgemein gültige Lösung anstrebt, die auch bei gesamtwirtschaftlich negativem Renditeniveau funktioniert, der sollte die Geldanomalie aufbrechen wollen.
10. Wenn wir einen Weg finden, die o.g. Anomalie aufzubrechen, wird eine Wirtschaft möglich, die auch bei fehlendem oder negativen Wirtschaftswachstum funktioniert. Vorschläge, die dieses Aufbrechen ermöglichen, gibt es. Aber vor einem Streit über die Lösung, sollte eine gemeinsame Basis über den volkswirtschaftstheoretischen Hintergrund geschaffen werden.

(Entstanden in Gemeinschaftsarbeit in <http://forum.systemfehler.de>.

Letzte Bearbeitung: Michael Hönnig, 21. August 2009)